

# Bodenständige Produkte vom «Fünfstern»

**Lenzburg** Im «5\*Laden» der Strafanstalt werden Waren aus Landwirtschaft und Gewerbebetrieben verkauft

*Ein Geheimtipp war es gerade nicht, aber die breite Öffentlichkeit nahm die Strafanstalt Lenzburg kaum als grösseren Gewerbebetrieb mit einer Vielzahl von verkäuflichen Produkten wahr. Mit dem am Wochenende neu eröffneten «5\*Laden» wird sich das rasch ändern.*

HEINER HALDER

**G**efangene hocken ihre Zeit in der Zelle nicht einfach beschäftigungslos ab. Von Gesetzes wegen sind sie zu produktiver Arbeit verpflichtet, soweit sie dazu physisch und psychisch überhaupt in der Lage sind. Deshalb betreibt die Strafanstalt Lenzburg schon seit ihrer Eröffnung vor bald 140 Jahren einen vielfältigen Gewerbebetrieb inklusive Landwirtschaft. Der direkten Vermarktung der breiten Produktpalette standen indes die hohen Mauern bisher buchstäblich im Weg, die Hemmschwelle war im wahrsten Wortsinn hoch. Am Basar jeweils wurden nebst Bastelarbeiten von Insassen auch professionell hergestellte Qualitätsprodukte verkauft, nur wer Bescheid wusste, liess sich zwischenzeitlich in den «Fünfstern» zum Einkaufen einschleusen. Mit dem neu geschaffenen Verkaufsladen können die Waren nun von jedermann «ganz normal» erworben werden.

## Wegweisendes Projekt dank WoV

An der Wiege des 5\*Ladens stand WoV, die Wirkungsorientierte Verwaltungsführung. Dank diesem Instrument, das der Strafanstalt unternehmerischen Spielraum gewährt, und wohlwollender Unterstützung des Departementes konnten Direktor Martin-Lucas Pfrunders lang gehegter Wunsch endlich erfüllt und Verwalter Bernhard Taeschlers Projekt realisiert werden. «Der erste ganz konkrete Ausfluss von WoV, der zeigt, dass dies der richtige Weg ist», freute sich auch Regierungsrat Kurt Wernli an der Einweihung.

Platziert ist der Laden ausserhalb der Mauern, im Suterhaus, das seit 1864 zur Strafanstalt gehört und saniert werden musste. Er ist in die ehemalige Scheune eingebaut worden, gemäss Projekt des Lenzburger Architekturbüros Wiederkehr + Partner mit einfachsten Mitteln, Materialien und grösstmöglicher Eigenleistung der Gewerbebetriebe, wie Taeschler betont. Entstanden ist ein originelles Bijou in zeitgemäsem Stil, ein eigentlicher Quartierladen auch für ein lenzburger Wohnwachstumsgebiet.

«In unserem Laden wollen wir qualitativ hochstehende Waren von unserer Landwirtschaft, aus unseren Werkstätten und unseren Ateliers zu fairen Preisen auf den Markt bringen», lautet Bernhard Taeschlers Devise, wobei die «hauseigenen» Angebote «mit bodenständigen Erzeugnissen aus der Region» ergänzt werden. Einbezogen sind ferner «Qualitätsprodukte von ehemaligen Gefangenen, die wieder ihren Weg in die Gesellschaft zurückgefunden haben und ein selbstständiges kleines Gewerbe betreiben». Der Laden, so Kurt Wernli stolz, dient mit der sinnvollen Beschäftigung also einerseits dem Straf- und Massnahmenvollzug, dem Kerngeschäft der Strafanstalt, andererseits ist er aber auch eine Resozialisierungshilfe. Und nicht zuletzt werden höhere Erträge erwartet.

## «Hauseigene» und andere Produkte

Der Laden im Parterre bietet Brot, Backwaren, Joghurt, Konfitüre aus Küche und Bäckerei, Kartoffeln, Frischgemüse, Früchte, Honig aus der Landwirtschaft, Saisonartikel wie aktuell Schoggi-Osterhasen und ein kleines Kiosksortiment mit Waren für den täglichen Gebrauch an. Im historischen Gewölbekeller lagern 6000 Flaschen süffiger «Goffersberger» und andere Lenzburger Weine («Burghaldeguet» der Ortsbürger-Rebbauern, Stauffers «Brättligäuer», Staufner Regent) sowie Spirituosen. Im ersten Stock werden aus der Schreinerei und Malerei neue und restaurierte Kleinmöbel, Spielwaren und Holzartikel, aus der Korberei Korbwaren aller Art und Stühle mit

Jonc-Geflecht, aus der Buchbinderei und Druckerei Hefte, Papierwaren, Schachteln und Karten, aus der Schlosserei Schmiedeisenerarbeiten und 1.-August-Raketenabschussrohre, ferner Töpferwaren aus der «Integrationsabteilung», Cheminée- und Anfeuerungsholz angeboten. Der Laden dient auch als Annahmestelle für Schuhreparaturen Sanierung und Ablagen von Kleinmöbeln. Unter der Leitung von Renate Beck arbeiten im Laden drei Teilzeit-Verkäuferinnen; Gefangene werden hier keine beschäftigt.

## Kleines, aber feines Museum

Im Dachgeschoss hat die Strafanstalt Lenzburg «in eigener Sache» ein kleines, aber feines Museum eingerichtet. Schon beim Betreten des Parterreräumes fällt die mächtige alte Eichentür auf, «ein Monument von Schreinerkunst aus dem vorletzten Jahrhundert», das Martin-Lucas Pfrunder vom Anstalts-Estrich herunterholen und restaurieren liess. «Wie viele 1000 Jahre Zuchthaus, wie viel Leid, aber auch Freud durch dieses Tor gegangen sind», sinniert der Direktor, welcher nicht als Einziger bedauert, dass 1987 beim Bau der Mehrzweckhalle das klassizistische Torgebäude mit Eingangsschleuse und Direktorenwohnung abgebrochen worden ist. Ein kunstvolles Fenstergitter und eine historische Darstellung des «Fünfsterns» erinnern zusammen mit einer Original-Zellentüre aus Holz an die Einrichtungen. Mit leisem Schauern betrachtet man von Gefangenen gefertigte Aggressionswaffen und Fluchtleitern, mit einiger Rührung heimlich aus allerlei Gegenständen gebastelte Spiele, Spielzeuge, Tauchsieder, Tätowiermaschine, ewige Kalender usw. Schliesslich werden die Geschichte der Strafanstalt und die Biografien ihrer Direktoren präsentiert. Die Bevölkerung nahm am Wochenende am «Tag der offenen Tür» einen ersten Augenschein vom neuesten Laden und vom neuesten Museum in Lenzburg.

**5\*Laden Strafanstalt:** Geöffnet Dienstag bis Freitag von 9.30–12.00 und 15.00–18.30 Uhr, Samstag von 9.30–15 Uhr.



Zelle Nr. 366 von 1864 Verwalter Bernhard Taeschler ist auch Museumsdirektor.



Das Verkäuferinnenteam Ein neuer Quartierladen mit Qualitätsprodukten. HH.